Prof. Dr. Erika Schuchardt

Mitglied des Deutschen Bundestages

D - 53113 Bonn
Bundeshaus HH 910 . 911
☎: +49 (02 28) 16 - 8 73 73
✉: +49 (02 28) 16 - 8 63 73

D - 38100 Braunschweig
Wahlkreisbüro Giesslerwall 2
☎: +49 (05 31) 4 15 82
✉: +49 (05 31) 1 56 63

D - 30173 Hannover
Universität Bismarckstr. 2
☎: +49 (05 11) 7 62 - 53 12
✉: +49 (05 11) 7 62 - 55 55

PRESSE

braunschweig report

Kritisch und informativ — Unabhängige Regionalzeitung

Telefon 05 31/38 00 0-0 · Fax 05 31/38 00 0-20 · Mittwoch, 17. Februar 1999 / 11. Jahrgang / Nr. 7

«Braunschweigs Blaues Band»

Mehr als fünf Jahre ist es inzwischen her, daß die Braunschweiger CDU-Bundestagsabgeordnete Professorin Dr. Erika Schuchardt ihre Konzeption «Braunschweigs Blaues Band» (BBB) erstmals der Öffentlichkeit vorstellte. Ihre PR-Idee, die dank des Zusammenwirkens vieler Braunschweiger inzwischen der Realisierung immer näher kommt, soll bis zur EXPO-Eröffnung im Sommer nächsten Jahres verwirklicht werden und das Ziel haben, sowohl den Braunschweiger Bürgern als auch den Besuchern die zahlreichen liebenswerten und interessanten Seiten der Löwenstadt nahezubringen.

Die Idee zu «Braunschweigs Blauem Band» entwickelte Frau Schuchardt bereits 1994 im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Braunschweiger Hauptbahnhofes und in enger Abstimmung mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, Heinz Dürr. Dem Konzept zu Folge sollen die Besucher und Bürger der Stadt vom Ausgangspunkt Bahnhof die Braunschweiger Kultur- und Stadtgeschichte, ihre Wissenschaft und Wirtschaft hautnah erleben. Das «BBB» sei dabei mehr als beispielsweise der «Rote Faden» in Hannover oder die «Weißen Rosen» in Hildesheim, die sich vorrangig nur den Sehenswürdigkeiten widmeten. In Braunschweig hingegen solle es nicht nur einen «Weg der Literatur» durch die Stadt geben, sondern auch einen «Weg der Musik», ein «Band der Juden» oder auch ein «Band der Wissenschaft und Forschung». Als Fernziel sollen, so die Braunschweiger Bundestagsabgeordnete, weitere «Seitenbänder» beispielsweise für Kinder «Kinderspiel-Oasen», für Frauen «Berühmte Braunschweiger Frauen» oder für alle Generationen «Alt und Jung entdecken miteinander die Erzählkultur» entstehen. Selbst an «größere Seitensprünge des Löwen in die Umgebung im Rahmen einer Expo-KulturStraße ist gedacht», so die Politikerin weiter. Gemeint sind die Städte auf der Achse Hamburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Magdeburg - Bitterfeld - Berlin.

Gemeinsam mit Professor Dr. Heiner Erke und seinem Team (Simone Sawitzki und Clarissa Gelsheim) von der Technischen Universität Braunschweig, Abteilung für Angewandte Psychologie, entwickelte sie bereits ein Wegweiser-System durch das Braunschweiger Literaturleben.

Im Herbst soll zudem ein taschentaugliches Buch erscheinen, das alle Wege und Stätten im Rahmen des neuen PR-Konzeptes für Braunschweig erläutert. Die Politikerin, die bei der vergangenen Bundestagswahl in ihrem Braunschweiger Wahlkreis wiedergewählt wurde, ist guten Mutes, daß sich für die Idee des Braunschweiger Blauen Bandes hinreichend Sponsoren finden. Schuchardt: «Es hat schon deutliche Signale in der Braunschweiger Kaufmannschaft gegeben.» Wenn alles gut läuft, soll nicht nur eine CD-Rom erscheinen, sondern überdies auch ein Video über Braunschweiger Literatur, vorgetragen für Taubstumme in Taubstummensprache. Natürlich wird auch eine Präsenz des BBB im Internet angestrebt.

Dem PR-Konzept entsprechend soll Braunschweigs Blaues Band mit Start- und Zielpunkt sowie Wegstrecken versehen werden, die in sich möglichst reizvoll sind, die Ruhepunkte enthalten und zwanglos auch zu Einkehrmöglichkeiten führen. Die Tauglichkeit wird praktisch, zu Fuß und mit dem Fahrrad überprüft, auch der öffentliche Verkehr wird berücksichtigt. Die Braunschweiger Bundestagsabgeordnete: «Ich hoffe, daß Braunschweigs Blaues Band nicht nur ein kleiner Expo-Magnet und ein nachahmenswertes Vorbild für andere deutsche Städte wird, sondern auch ein Symbol für Braunschweigs Verbindung mit der Welt.» (wwd)

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Verkehrs-AG: „Grundkonsens mit Stadt und Bahn erreicht"

Was wird mit Bahnhofsvorplatz?

Die „Expo" naht, die Planer wachen auf: Die Braunschweiger Verkehrs-AG (BVAG), Stadt und Deutsche Bahn AG haben nach Angaben von Projektleiter Dr. Engelbert Linnenberg (BVAG) Ende Dezember einen „Grundkonsens" zur Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes erreicht. Eine komplette Umgestaltung bis zur „Expo 2000" gilt allerdings bereits jetzt als ausgeschlossen.

Der Bahnhofsbereich gilt ähnlich wie die Stadthalle-Außenanlagen nicht zuletzt mit Blick auf die „Expo" schon lange als dringend erneuerungsbedürftig. Ein Taxifahrer: „Die Leute fallen ja um, wenn sie aus dem Bahnhof kommen." Politik und Verwaltung, Bahn und BVAG sind sich einig: keine Werbung für die Stadt oder für Züge, Busse und Bahnen.

Kernpunkte des jetzt vereinbarten Konzepts sind ein neues Hotel – fertig bis zur Expo und auf dem Gelände der jetzigen Expreßgutabfertigung – sowie vier kombinierte Bahn- und Bussteige vor dem Bahnhof, die als „Nahverkehrsterminal" modern verpackt werden und auch den ZOB-Betrieb aufnehmen sollen. Die triste Fußgängerbrücke muß weichen, Taxenstände und Parkplätze werden verlegt. Das Intercity-Restaurant soll sich im neuen Hotel der Bahn wiederfinden.

BVAG-Vorstandsmitglied Axel Friese: „Für uns ist die Vernetzung von Bus und Stadtbahn mit dem neuen Terminal wichtig. Außerdem wird die Anlage mit Blick auf die Regionalstadtbahn konzipiert."

Fast alle Details der Neugestaltung sind allerdings noch offen. Daß Expo-Gäste auf einen runderneuerten Bahnhofsvorplatz treffen, schließen die Macher aus. Nicht vor dem Frühjahr 1999 dürften die Arbeiten beginnen können, „in Grundlagen" zumindest hofft Projektleiter Linnenberg das Lifting des Beton-Areals bis zum Sommer 2000 über die Bühne zu bringen. Dabei soll das Straßennetz möglichst unangetastet bleiben. Dies war mit der Stadt bereits im Herbst 1997 vereinbart worden.

Rund 30 bis 40 Millionen könnte nach groben Schätzungen der BVAG die Umgestaltung (ohne Hotelbau) kosten. Der Bahnhofsvorplatz steht zwar im sogenannten Stadtbahnvertrag mit dem Land zur Finanzierung wichtiger ÖPNV-Vorhaben. Doch dieser Vertrag endet im Jahr 2000. Stadtwerke-Sprecher Klaus Wolf: „Wir bemühen uns deshalb, das Projekt in einem Folgevertrag festzuschreiben." In Hannover laufe bereits der siebte Vertrag.

Für die Stadtverwaltung bestätigte am Montag Ernst-Dietrich Heidenreich vom Stadtplanungsamt „volle Übereinstimmung" der Beteiligten. Dabei spiele der neue Nahverkehrsterminal eine zentrale Rolle. Ein Ende des Gesamtumbaus bis zur Expo schloß auch Heidenreich aus. So könne das alte IC-Restaurant erst abgerissen werden, wenn das neue Hotel stehe. Es müsse in jedem Fall vermieden werden, daß den „Expo"-Gast eine Baustelle erwarte, so der Amtsleiter.

Nach Angaben Heidenreichs ist die Stadt über einen Vertrag mit der Reichsbahn von 1938 und Folgeverträge in die Verantwortung für den Bahnhofsbereich unmittelbar eingebunden. *ah*

Projekt: Kundenhalle Braunschweig

Aufbau der acht Container vor dem Hauptbahnhof: In drei Wochen beginnt darin der vorübergehende Fahrkartenverkauf.

Umbau der Bahnhofshalle — 35 zusätzliche Parkplätze für Langzeitparker

Fahrkarten-Verkauf bis August in Contain

Von Hans-Christian Zehme

Für die Dauer eines halben Jahres verkauft die Bundesbahn ihre Fahrkarten nicht mehr an den Schaltern im Hauptbahnhof, sondern in acht eigens gemieteten Containern, die vor der Halle aufgestellt wurden. Grund: Die Neugestaltung und der Umbau des Bahnhofs, der bereits begonnen hat (wir berichteten).

Der neue Leiter der Zweigniederlassung Fernverkehr in Braunschweig, Bodo Mitschke (bis 31. Dezember war er Chef des Bahnhofs in Goslar), sagte am Mittwoch auf Anfrage der Redaktion: „Die Container sind noch leer. Zur Zeit sind wir dabei, Stromleitungen und Heizungen anzuschließen. Die Fahrkartenschalter werden am 8. und 9. Februar dorthin verlegt."

Voraussichtlich bis August würden Mitarbeiter der Bundesbahn in den Containern außer dem Fahrkartenverkauf auch die Beratung der Kunden über Zugverbindungen und ähnliches übernehmen. „In der Zwischenzeit wird ein modernes Reisezentrum mit Ticketschaltern gebaut, ähnlich wie im Bahnhof in Hannover." Der etwa drei Meter breite Raum zwischen den Containern und der Glaswand der Bahnhofshalle wird laut Mitschke „zum Schutz gegen Schnee, Regen und Wind" überdacht und mit Seitenwänden versehen. Der Zugang in die provisorischen Räume erfolgt über die Halle.

Unterdessen hat die Bahn auf dem ehemaligen Expreßgutladehof ihr gebührenpflichtiges Angebot für „Park und Rail"-Kunden erweitert, die ihre Fahrzeuge länger als 24 Stunden abstellen wollen: Wo bisher nur 15 Parkplätze auf einem Teil des Hofes zur Verfügung standen, sind nun 50 Einstellflächen eingerichtet worden.

Der Leiter des Braunschweiger Hauptbahnhofs, Manfred Kaniora, erklärte: „Hier können Berufspendler regelmäßig nach vorheriger Buchung ihre Wagen ebenso abstellen wie Urlauber, die mehrere Wochen lang auf Reisen gehen und mit ihrem Auto zum Bahnhof gefahren sind."

Nach wie vor, betonte Kaniora, gebe es jedoch die Plätze für Kurzzeitparker und das Gelände „für sogenannte Tagesparker, eine Vereinbarung zwischen der Stadt und der Bundesbahn aus den 60er Jahren".

Nun 50 statt 15 Plätze: „Park und Rail" auf dem früheren

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG DO 11. MÄRZ 1993

KOMMENTAR Seite 22

Muß ein neues Image her?

Firmen, Städte, Staaten werfen viel Geld aus dem Fenster zur Imagepflege. Das Image, das Erscheinungsbild, soll werben, die Wirklichkeit schönen.

Was für ein Erscheinungsbild hat Braunschweig? Nun, als modernste, dynamischste Stadt Deutschlands gilt es sogar daheim nicht. Na und? In Wahrheit ist die Lage besser als die Stimmung. In Braunschweig kann man Wurzeln schlagen, gemütlich leben. Spricht man mit Leuten, stellt sich heraus, daß sie sich, normales Meckern inbegriffen, hier wohlfühlen, gar nicht wegwollen — auch die Zugereisten.

Gewiß, es gibt Minuspunkte: eine ererbte Abseitslage, einen deprimierenden Bahnhof, eine nicht gerade alpenklare Luft, Enge in der Innenstadt. Auch stören im Stadtbild einige Rumpelecken, Schmuddeligkeiten.

Andererseits: Patina, gesättigt mit Historie und Kultur, ist gerade das, was die Löwenstadt auszeichnet — und in welcher Fülle! Die Traditionsinseln: lauter Juwelen, denen gegenüber etwa Hannover spröde und kalt wirkt. Kunstschätze zuhauf, Theater, Oper, ein reiches Musikleben, üppige Einkaufsmöglichkeiten, Gelegenheit zum Bummeln, Restaurants und Kneipen à la carte. Uni, Hochschulen, Wissenschaft, Forschung als bundesweite Magnete, Arbeit und Verdienst für viele. Auch viel Wasser und erholsames Grün. Was will man eigentlich mehr?

Gewiß, das Bild Braunschweigs ist nicht homogen, ist widersprüchlich — zum Glück. Man lasse die Finger von Versuchen, das Image auf jung, aufstrebend, fetzig zu trimmen. Das tun alle zwischen Offenbach und Remscheid, und diese sterile Einheitsmaske reißt niemanden mehr vom Stuhl.

Wenn Braunschweig überhaupt glaubt, für sich werben zu müssen, dann mit der Wahrheit. Auch eine Frau sieht am besten aus, wenn sie sich nicht gegen ihren natürlichen Typ schminkt, sondern das Beste daraus macht.

Im übrigen gilt es, einige Hausaufgaben zu erledigen: etliche Schmuddelflecke in der Stadt endlich zu säubern, fehlenden Parkraum zu schaffen und vor allem nicht durch eine einzelhandelsfeindliche Verkehrsideologie den Ruf eines verbiesterten Schilda zu erwerben.

ar